

Flaschenpost von Jonathan

Dezember 2009, Kapverden

Standort: 16° 52,8N – 022° 51,7W, Palmera

Diese Flaschenpost berichtet von der Reise von den kanarischen Inseln zu den Kapverden



Wir befinden nun in Sal, auf den **Kapverden**. Diese Inselgruppe liegt vor der Küste Afrikas. Von Lanzerote (Kanarische Inseln) zu dem knapp 1000 Meilen entfernten Sal benötigte Jonathan sieben Tage.



Dabei ließen wie üblich Flaurentage, schöne Segeltage, **herrliche Sonnenuntergänge** und kleine technische Pannen die Reise nicht zu fad werden.

Als wir nach einigen Tagen Strom für die Servicebatterien benötigten, wollte ich den Motor starten.

„—“ nichts, der zweite Motor „—“ nichts.

Beide **Batterien waren** sang

und klanglos **zusammengebrochen**, ohne ein Anzeichen von Schwäche gehabt zu haben. Dabei sind die Motoren in Lanzerote noch problemlos angesprungen...

Also hatten wir nur noch die Solarpaneele und den Windgenerator. Jedoch bei Vorwindkursen in den Süden verdecken die Segel fast völlig die Solarzellen und diese liefern daher **kaum Strom an Bord**. Auch der Windgenerator erzeugt bei 8 Knoten Wind kaum Energie...



Da Jonathan aber für die wichtigsten Leuchten (Navigation und Küchenbeleuchtung) **stromsparende LED Technik** benutzt kamen wir so schlecht und recht durch. Das Bier und vor allem die vielen Lebensmittel blieben dank der energiesparenden Kühleinheit von „Gruber Kühlung“ (siehe „Links“) dennoch kalt. Aber die Motoren bekamen wir nicht zum laufen.



Also **ankerten wir unter Segel**. In der Bucht von Palmeria (Ankerbucht von Sa.) wurde es wegen der vielen ankernden Boote ziemlich eng. Aber nicht nur „die Leber wächst mit ihren Aufgaben“* auch wir als Crew wuchsen in den sieben Tagen zusammen. Und so schlängelten wir uns unter Segel auf unseren Ankerplatz. Das Ankermanöver klappte perfekt.

Unser **Anglerglück** versuchten wir stetig. René – sonst schneidet er Rücken und Schädel auf um den Menschen Linderung oder Heilung bei Bandscheibenproblemen oder Tumoren zu verschaffen - brachte seine Fähigkeiten mit



Skalpell, Nadel und Zwirn umzugehen ein. Dazu **operierte er**, ausnahmsweise **ohne AssistenzärztInnen**, einem fliegenden Fisch einige Haken ein, in der Hoffnung, dass dieser als Köderfisch vielleicht doch noch einen Thunfisch oder eine Goldmakrele zum anbeißen verführt.

Mehr **Erfolg** hatten wir **mit dem** neuen aus Dynema® gefertigten **Netz** zwischen den Rümpfen. Es ist nicht nur (beinahe) reißfest und (angeblich) zu 100% UV beständig, sondern wir fischten regelmäßig fliegende Fische darauf, die dann ihrerseits entweder im Suppentopf oder eben auf dem O.P Tisch René's landeten.

In den kommenden Wochen werden wir die Kapverden über und unter Wasser erkunden. Darüber werde ich in der nächsten Flaschenpost im Januar berichten – vor der neuerlichen Atlantikquerung in die Karibik.

* (das ist natürlich Unsinn, da die Leber ja bei Alkoholkonsum eher zur Auflösung neigt)